

Grusswort des neuen Zentralpräsidenten

Autor(en): **Baumgartner, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **67 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413088>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Nr. 5 67. Jahrgang
Mai 1984

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.-
Ausland: Fr. 20.-
Probeabonnement 3 Monate gratis

Grusswort des neuen Zentralpräsidenten

Liebe Freidenkerinnen
und Freidenker!

Die Delegiertenversammlung der FVS hat mich in Bern zu Eurem Zentralpräsidenten gewählt; für das mir entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich auch an dieser Stelle herzlich bedanken.

Unsere Vereinigung hat sich grosse und weitreichende Ziele gesetzt: die gesellschaftliche und politische Anerkennung des Laizismus und dessen rechtliche Gleichstellung mit anderen weltanschaulichen Bekenntnissen, insbesondere dem Christentum.

Diese Zielsetzung mag manchen recht anspruchsvoll erscheinen. Denn die Kirche hat es, dank ihrer früheren Machtstellung, nicht nur verstanden, sich mit Staat und Gesellschaft eng zu verflechten. Sie hat auch ein geistiges Klima geschaffen, das demokratische Gesinnung und Toleranz nicht sonderlich begünstigt.

Andererseits haben auch wir gute Trümpfe in der Hand: unser Weltbild widerspricht weder der wissenschaftlichen Erkenntnis noch der menschlichen Erfahrung und dem gesunden Menschenverstand. Und wir stützen uns auf die verfassungsmässig garantierte Glaubens- und Gewissensfreiheit, die zwar in den meisten Kantonen praktisch noch nicht vollständig durchgesetzt werden konnte, die uns aber starke Argumente in die Hand gibt, um unsere Anliegen bei Behörden, vor Gerichten und in Parlamenten zu vertreten.

Glücklicherweise nimmt auch in unserem Lande die Zahl der Menschen, die offen bekennen, mit den eigenartigen Lehren der Kirchen nichts mehr anfangen zu können, dauernd zu. In Basel beispielsweise sind in wenigen Jahren nicht weniger als ein Viertel der Protestanten und ein Drittel der Katholiken aus der Kirche ihrer Väter ausgetreten. Solche Erscheinungen sind für uns Grund genug, konsequent und unbeirrbar auf unsere Ziele hinarbeiten. Dabei sind wir uns natürlich im klaren darüber, dass politische

Ziele nie vollständig erreicht werden. Auch wir wissen, dass nicht die gesamte Bevölkerung das Bedürfnis empfindet, den von unseren unweisenden Vorfahren übernommenen Erlösungsglauben — der überdies noch auf der Idee des Menschenopfers beruht — durch etwas Intelligenteres zu ersetzen. Die enormen Schwierigkeiten der Kirchen beweisen indessen,



Dr. Walter Baumgartner, der neue Zentralpräsident der FVS

(Foto Claude Giger, Basel)

wie wenig ihr unhaltbares Weltbild und ihre darauf gegründete Ethik vom modernen Menschen ernstgenommen werden.

Wenn wir als Humanisten ein gewisses Verständnis aufbringen für die Gläubigen, die von frühester Kindheit an in einer spekulativen, weltfremden und jeder Vernunft widersprechenden Ideologie aufgewachsen sind, so darf uns das nicht davon abhalten, unmissverständlich Stellung zu beziehen gegen die unglaublichen Widersprüche der christlichen Lehre und die

Gefahren, die aus dem inhumanen Geist der Bibel erwachsen. Menschen, für die illusionäre Heilsversprechungen wichtiger sind als Wahrheit, sind für unsere Bewegung natürlich ungeeignet. Suchen müssen wir hingegen die Begegnung mit jenen zahlreichen Frauen und Männern, die sich trotz Druckversuchen und immensem Propagandaaufwand der Landeskirchen von der christlichen Dogmatik losgelöst haben und einer Weltanschauung den Vorzug geben, die auf unbewiesene und unabweisbare Heilsversprechungen verzichtet. Ihnen muss klar und deutlich gesagt werden, dass die Alternative nicht heisst: Christentum oder nichts, sondern dass sie die Chance haben, Mystizismus und Aberglauben durch eine wissenschaftlich fundierte Weltanschauung und eine dogmenfreie Ethik zu ersetzen.

Eine Viertel- bis eine halbe Million Konfessionslose allein in unserem Land sind ein Signal, das nicht mehr zu übersehen ist. Mit diesem Rückhalt, der sich in den kommenden Jahren noch verstärken wird, sind wir für Kirche und Staat ein ernstzunehmender Gesprächspartner geworden.

Unsere Ziele erreichen wir um so rascher, wenn wir das Wachstum unserer Vereinigung fortsetzen. Doch weder der Zentralpräsident noch der Zentralvorstand können Wunder vollbringen. Wir brauchen die Mitarbeit aller Frauen und Männer, die die Zeichen der Zeit verstanden haben. Wir brauchen die Unterstützung aller Sektionen, der grossen und der kleineren. Und wir brauchen viel Idealismus sowie die feste Überzeugung, dass wir eine wichtige Aufgabe erfüllen, und dass es wichtig ist, noch viel mehr suchende Menschen an unsere von starren Dogmen freie Weltanschauung heranzuführen.

Euer Zentralpräsident
Dr. Walter Baumgartner